

Jan van Herwaarden, *The Origins of the Cult of St James of Compostela*, *Journal of Medieval History* 6 (1980) S. 1–35. – Die kritische Durchsicht der frühesten Zeugnisse des Jakobus-Kults in Spanien bringen den Vf. zu dem Schluß, das Jakobus-Grab in Santiago sei wahrscheinlich legendär. Dabei wird mehrfach die These von der einheitsstiftenden Wirkung eines Apostelgrabes in religiösen Auseinandersetzungen betont, eine endgültige Zuordnung zu einer bestimmten häretischen Bewegung in Spanien aber vermieden. H. S.

Ludwig Buisson, *Saint Louis. Justice et amour de Dieu*, *Francia* 6 (1978) S. 127–149, zeigt, wie König Ludwig IX. der Heilige (1226–1270) eine neue Rechtsvorstellung in Frankreich durchsetzte, die auf dem römischen und dem kanonischen Recht basierte. Dies geschah aber nicht durch ausgedehnte Gesetzgebung, sondern durch eine in Umfang und Zuständigkeit stark vermehrte königliche Rechtsprechung. Dabei wurde das Gewohnheitsrecht zurückgedrängt, und alte Rechtsmittel, wie der Zweikampf, wurden durch moderne Prozeßverfahren abgelöst. W. H.

Robert-Henri Bautier, *Diplomatique et histoire politique: ce que la critique diplomatique nous apprend sur la personnalité de Philippe le Bel*, *Revue historique* 259 (1977) S. 3–27. – Durch die kritische Rekonstruktion des Itinerars und Kanzleibetriebs Philipps des Schönen revidiert der Vf. das herkömmliche Bild dieses Königs. Offensichtlich war Philipp bis zur Niederlage von Courtrai (1302) mehr an der Jagd als an Staatsgeschäften interessiert, erlebte aber anschließend eine Wende der Lebenseinstellung bis hin zu einem gesteigerten religiösen Mystizismus im Nacheifern seines frommen Vorfahren Ludwigs des Heiligen. So soll er seinen Kampf gegen Bonifaz VIII., die Templer und gegen moralische Entgleisungen seiner Umgebung „fou de pureté“ (S. 23) geführt haben. Die eigentliche Politik aber lag weitgehend in den Händen seiner mächtigen Berater: Flote, Nogaret, Marigny. H. S.

Heinrich Strauss, Pierre Salmon – ein jüdischer Outcast im Frankreich des späten Mittelalters, *Archiv für Kulturgeschichte* 60 (1978; ersch. 1981) S. 431–438, will den als Autor von *Demandes faites par le roi Charles VI touchant son Etat et le gouvernement de son royaume avec les réponses de Salmon* bekannten Sekretär Karls VI. von Frankreich als 1380/82 im Verlauf von Pogromen in Paris zwangsgetauften Judenknaben erweisen (der damit zum „outcast“ seiner Religionsgemeinschaft geworden sei). Beleg ist ihm dafür der Name Salemon/Salmon sowie eine Miniatur im Genfer Ms. fr. 165 des oben genannten Werks, auf der der König mit seinem Sekretär zu sehen ist – letzterer in Profilansicht als Kleriker mit krummer Nase: für den Vf. „unverkennbar jüdische Züge“ (S. 434). Ganz davon abgesehen, daß seine Argumentationsgrundlage mit dem Wort „windig“ nur milde umschrieben ist, hätte der Vf. mindestens erwägen sollen, daß es in christlichen Kreisen nicht gerade üblich war, zwangsgetauften Judenknaben zur besseren Erinnerung an ihre Herkunft auch noch ihre früheren Namen zu belassen. A. P.

Th. de Hemptinne – M. Vandermaesen, *De ambtenaren van de centrale administratie van het graafschap Vlaanderen van de 12e tot de 14e eeuw*, *Tijdschrift voor Geschiedenis* 93 (1980) S. 177–209, behandelt eingehend den Wandel